



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi**

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller  
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:  
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;  
Jn Vier Bücher Abgetheilet

**Saint-Jure, Jean-Baptiste**

**Jngolstadt, 1676**

I. Absatz. Der menschliche Wille solle sich mit dem Göttlichen gern  
vergleichen/ dieweil solches Gott dem Herrn zu grossen Ehren gereicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)

verstehen geben / daß gleich wie ein zerfloßenes Ding von sich selbst  
 gur hat / sonder nimb die Figur des Models an sich / das ist  
 wird; ebner massen sey auch sie / als vom Liebes-Feuer an sich  
 Ding / bereit / alle und jede Form anzunehmen / die ihr  
 nemmen befehlen werde. Sie anima, sagt diser Lehrer / ad  
 Voluntas nutum facile se applicat, imò spontaneo operatur  
 ad omne ejus arbitrium seipsum accomodat, & juxta  
 citi modum omnem suam voluntatem informat: Dann in  
 Seel die mit wahrer Liebe Gottes behaffet / richte und  
 gern in alle Lineamenten des Models / welcher der Wille  
 sie alle ihre Anmuhungen und Begirben einigsetzt / und  
 Willen Gottes so vollkommen verfelt und formirt / daß sie  
 ähnlich und gleichförmig erscheinet.

Und dieses sey dann die Erste unserseits von der Liebe  
 Ursach; Wardurch wir zur Gleichförmigkeit unseres Willens  
 lichen sollen vermöge werden. Die weil jedoch diser Punkt  
 nach sich ziehet / und höchstnöthig ist / wollen wir noch  
 gen / deren eiliche sich auff die Seyten Gottes / andere aber  
 ten des Menschen verhalten / auff daß unser Gemüt und Verstand  
 gestrengt werde / sich in diese Vereinigung einzulassen / je mehr  
 furrechtlicher / beweglicher Ursachen wird überhäuft werden.



I.

### Abfatz.

Der menschliche Wille soll sich mit dem Göttlichen  
 diereit solches Gott dem Herrn zu grossen  
 geratht.

Es geratht  
 Gott zu grossen  
 Ehren, daß  
 man seinen  
 Willenerfülle.

**D**iese so erhebliche Ursach gibe uns der H. Geist durch  
 Ecclesiastici, mit disen Worten an die Hand / Gloria  
 qui Dominum: Es ist ein grosse Ehr / dem Herrn

... auch begehrt hinzuführen: freylich ja gereicht es GOTT zu grossen  
 Und dieses Erstlich darumben / dieweil alles das / was ihme GOTT vor-  
 ordnet und ins Werk setzt / in Erschaffung / Erhaltung und Regie-  
 er / so wol den Stande der Natur / als auch der Gnaden  
 Eleri belangend / dahin gericht und angestellet ist / damit es zu seiner  
 gereichte / wie solches anderstwo von uns ausführlich erwisen worden.  
 Dann on dem schliesslich diß erfolgt / daß der Mensch kein süglicheres Mittel  
 und hocht zu seyn / vor seinen Herrn auf fürtrefflichere eigentlichere Weis zu verehren / als  
 Wille Gottes in allem dem Willen Gottes gehorsamblich nachlebe: daß ihme GOTT  
 und also sich in allen Dingen / so er von den Menschen erfordert / seinetwegen  
 das selbste annehme und ansetzet / sein eigene Ehr und Glory / als den allgemeinen  
 aller seiner Anschläge vorgesteckt / darauff er daß mit unverwendtem  
 er liebe sich absehens hat; und dieweil ferners seine Anschlag aus einer unent-  
 Willen herrühren / so erkennet er auch unendlich besser als  
 innerlich / was für Mittel zu Beförderung seiner Ehr / immer mehr am  
 schen seyn mag / wie er dann solches jederzeit zuergreifen nicht un-  
 ere aber nicht so fern er nicht durch unser Widerspenigkeit und Gegen- Anschlag dar-  
 umb begehret wird. Soll also der Mensch für ein unsälsbare / sichere / gewisse  
 halten / daß der beste Stande / Gottes Ehre groß zumachen / der je-  
 weilen / darinn uns GOTT haben will / daserr wir es nur unserer Seyten  
 managen lassen / deme was der Willen Gottes allda von uns erfor-  
 derlich nachzukommen. Damit GOTT / sagt der seelige Henricus  
 durch dich großlich geehrt werde / ligt nicht an dem / daß dein Leben mit  
 dem Absterben / innerlichen Tröst / und Erleuchtigungen / benedeyet seye /  
 er daß du deinen eigene Willen durchaus in allem / dem Götlichen un-  
 schuldig machest: wie dann auch denen Obristen Englen under allen Chö-  
 ren annehmlichers noch lieblichers ist noch seyn mag / als den Göt-  
 Willen in allem zu erfüllen; also und der Gestalt / wann er nur wurde  
 werden / daß GOTT darob ein Wolgefallen haben solte / wann er sich  
 geringsten verächtlichsten Arbeit diser Welt underfangen würde / hätte  
 kein Abscheuen / solche willig un gern auff sich zuladen / dieweil ihme  
 bewußt / daß die Ehre Gottes in Vollziehung seines Willens gelegen  
 Ein anderer gottseeliger Mann pflegte in gleichem Verstand und  
 bescheidenheit also zusagen: Lieber wolte ich nach dem Willen Gottes  
 ein Knecht oder Knecht seyn / als meinem eigenen Willen noch der höchste  
 Herr seyn / dieweil ich selcher Gestalt / ein kleines Mütlein / GOTT meinen  
 Ehre ehren würde / als da ich der große Engel seyn würde. Nicht  
 weniger

I.  
 Der Zweck/  
 Ziel und End  
 des göttlichen  
 Willens / ist  
 sein Ehr.

Apud Blos. in  
 dict. Patrum.

weniger unſer Herr und Heyland ſelbſten / war eben ſowol zu Nazaret das arme Zimmerwerck erzeiben / als hernach ein ſo berühmten Prediger vertreten ſolte: eben ſo freudlich die Spahn und Scheitern in der Werkſtatt auffzuklauden / als dieſe Miracul zuthun / und die Todten auffzuwecken: dann ſolche ſchönen Anſehen nach ſo unerkündliche Ding / verrichtete: Er zu veränderter Meinung / in dem ſchlechten und verächtlichen ſelbſten herrlichen und fürerrefflichen / den Willen ſeines himmliſchen Vaters erfüllen; dann in dieſem ſtunde die Ehre Gottes / zu deren Beförderung die Welt kommet / wie er ſie dann durch ſeinen herabſinkenden Gang überflüßig erſetzt / nach dem ſolche durch den widerſpenſigen ſamb der erſten Eltern und Nachkömmligen Gottes dem Herrn ſind worden. In gleichem ſeynd auch die liebe Schwestern und Brüder geſiſſen: dann dieſe ſo edle / herrliche Geiſter warhen auffzuwecken / Pflegkinderen / vil Jahr / bey Tag und Nacht / an allen Orten / über den / den ſo ſchlechten / unverständigen / boſhaften / gottloſen / theils ungläubigen / abgöttiſchen Menſchen die ohne Ueberſicht in Gotteslöſterung wider die höchſte Mayeſtät auſtoſſen; ſeynd ſie fertig und freudig ſie über einen armen / wilden Voren / als über einen Herren der ganzen Welt; über einen Sklaven / als über einen gemeinen Varen und Bürgerſman / als die Fürſten gleichmeſſige / unvertrouffene Sorg zuträgen. Der heilige Engel und den fürnehmſten aller ſeltiger Geiſter / in Giori und Herr vil tauſent andere Engel erhaben / hat ſich herunder auf Erden jungen Tobias in einem ſchlechten Amte auf den dienſt er mit ſolchem Fleiß / Treu und Effer verrichtet / als wäre er Nequiment der ganzen Welt zuthun gewefen. Als der heilige Engel auff einen Sonrüg zu Kirchen gieng / willens zu Communiciren der rechten Seyren des Altars einen Engel unbeweglich auffzuwecken / ob welchem Geſichte er ſehr erſchrocken / ſich widerums heim zu gabe / alda ihm ein Stimm zu Ohren kommen / ſo geſagt: ſeynd du gewenhet worden / hab ich im Befehl ſolchen zubeſchützen / dann jederzeit fleißig einſünden laſſe. Bildt alſo den ſeltigen Engel gleich / weil ſie nichts anders ſuchen als pur allein den Willen zu erfüllen.

Ein Diener ſoll thun / was ſein Herr haben will / dieſe Regel / darnach ſich ein jeder creurer Diener ſonderlich zu richten es habe ein Herr zweien Diener / deren einer ſich zwar den gantzen

Tob. c. 5. & 12.

... ohne Noth noch Mühe bemühe und bearbeite / im übrigen aber ein  
 ... Köpff seye/Phantasey nach gehe/und ihm durchaus nicht ein-  
 ... laße: Der Andere aber verrichte nicht halb so vil Arbeit / sonder  
 ... malten seines Herren Befelch so gehorsamblich nach / das/ wann er  
 ... schiff dorthin zu gehen / so gehe er / zu kommen / so komme er / zu sehen  
 ... stehe oder sitze er. Nun frage ich / welcher under beyden der  
 ... Diener seye? ohne Zweifel ist diser Andere mehr werth / als ein Dugel  
 ... Erren; und verstehet vil besser was eigentlich wol dienen seye. Einem  
 ... ja zu/ nicht seinem / sondern des H. Erren willen nachzukom-  
 ... er H. Err / und der H. Err Diener seyn. Der König  
 ... die Haupt-Regul nicht beobachtet / ist von G. Dt als ein Feind  
 ... Ancht verworffen worden. dann nach deme er wider Amalech obge-  
 ... die besten Theil des eroberten Raubs G. Dt zu einem Opffer auff-  
 ... da er doch von G. Dt austruckentlich Befelch empfangen hatte/  
 ... machen und zuverbergen / ob es zwar schiene / er habe es  
 ... seinem geführten Anschlag gar gut gemeint/ als damit G. Dt an-  
 ... hat ihm doch G. Dt der H. Err alsobald darauff den über-  
 ... durch den Mund Samuelts mit diesen  
 ... lassen: Nunquid vult Dominus holocausta & victimas,  
 ... ut obediatur voci Domini? melior est enim obedientia  
 ... & auscultare magis quam offerre adipem arietum; quo-  
 ... ariolandi est repugnare, & quasi scelus idololatriæ  
 ... pro eo ergo quod abieisti sermonem Domini, abiecit  
 ... Was? meinstu dann das G. Dt an deinem unge-  
 ... Opfer so grosses wolgefallen habe; un nicht wiltmehr das du seinem  
 ... ist ja bösser der Gehorsam / als die Schachtopffer/  
 ... dem Willen Gottes demützig underwerffen/ als alle Altär mit Blut und  
 ... des Dichts besudeln. dann es scheint der Ungehorsam sey eines Theils  
 ... nicht ungleich / in deme der Ungehorsame an statt des Willen  
 ... seinen eignen Willen verehret und anbetet: dieweil du dich dann mit  
 ... Schand behaft gemacht / darumb mag G. Dt deiner auch nicht mehr/son-  
 ... dich von dem Thron stürzen / den Scepter aus der Hande und die  
 ... vom Haupte reißen / und solche einem Mann übergeben / der nach seinem  
 ... gemacht ist / und der ihm würde mehr lassen angelegen seyn/ dem gött-  
 ... Willen und Befelch nachzukommen/ als du gethan hast.  
 ... Zum Andern/ ist es G. Dt sehr rühmlich / das wir ihm gehorsamen  
 ... seinem Willen gänzlich ergeben; dann der Mensch nichts köstlicheres  
 ... noch haben kan/ so er G. Dt seinem H. Erren verehret und zum Opffer  
 ... ihm seinen ei-  
 ... genen Willen  
 ... überliffert.

1. Reg. 15. 22.

1. Reg. 13. 14.

11.

Der Mensch

ka Gott nichts

köstlicheres zur

Schandung

dargeben / als

ihm seinen ei-

genen Willen

überliffert.

Sinjure. I. Theil.

Nun

schlach



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Hebr. 10. 5.  
Psal. 39. 7.

schlachte / als sein Herz und Willen. Der heilige  
den Herren aus David also redend ein. Hostiam &  
lulisti, corpus autem apertisti mihi: holocaustum pro  
tibi placuerunt, tunc dixi: Ecce venio: In capite libri  
ut faciam, Deus, voluntatem tuam: und gleich darauf  
meus volui, & legem tuam in medio cordis mei. Da  
dem Anfang des alten Testaments wenig nach / und hat das  
vergessen die Sünd / wardurch du zum Zorn bewegt worden  
gen aufheben; das Opfer / darnach du verlangen traust; wir  
wisset vor allen Dingen dies allein / daß ich deinen heiligen  
bin bereit / O Gott / und will deinen heiligen Willen mit  
lieblich umfassen / sochem in mitten meines Herzens / als  
köstlichst Theil an mir / Orth und Platz geben / sochem  
kommen nach zu kommen. So ist dann dieses das außersinn  
lieblichste Rauchwerk / so wir der Göttlichen Wesen  
tragen. Nihil gratius Deo, sagte Augustinus / possimus  
ut dicamus ei quod dicitur in Isaia: Posside nos: Wir  
Herren nichts gefälligers aufopfern / als daß wir mit  
Isaia sagen / herrsche und besize uns / unser Herz und  
Hande / dir schenken wir uns zu eigen. Seneca erschiet  
als er ein große Anzahl Discipul hätte / deren jeder ihm /  
Vermögen nach ein Present thäte / Eschines aber der arm  
Vermögen so vil nicht fand / mit dem er ihn verehren  
nen Lehrmeister zu seiner Entschuldigung also angedet: Zu  
mein Armuth nicht / jetzt aber schlägt sie mir schmerzlich  
dieweil ich dann je so vil nicht vermag / mit dem ich mich  
lich könde erzeigen / schenke ich dir zu eigen / was mir  
mich selbst; welches Present dem Socrati under allen das  
und sehet Seneca hinzu: Vicit Eschines hoc munere Alci  
vitijs animum, & omnium juvenum opulentorum munificen  
dieser Schanckung überraff Eschines weit die unsparame  
mächtigen / reichen Alcibiadis, sambt anderer seiner Sch  
fürnehmste Kind / un der beste Ausschuß des ganze  
O Gott durch Almosen / und andere gotselige Ausgaben  
und Edelgstein verehret; umb seiner willen hohe Diamanten  
verloset / seinen Leib aber mit Fasten und strengen Diszi  
schlechter / der verehret O Gott ja freylich ein reiches /  
ihme aber das Herz schenck / und zu eigen überlaß / der

In Psal. 311.



Bedencken/ daß/ ob er gleich unser höchste Obrigkeit ist / und uns  
 Dependenz nicht hat / nichts desto weniger / damit er unser  
 Zwang anthue/ und uns unserer Freiheit nicht beraube / so hat er  
 verweigert unsern Willen/ so oft wirs von ihm begehren; damit wir  
 wollen gehen/ stehen/ sitzen/ reden / die Augen wenden / oder  
 etwas thun; ja was noch mehr / und ob dem sich sehr zu verwundern  
 oft wir etwas wider ihn begehren und sundigen wollen / ist er uns  
 meinnothwendigen Hülfreichung / ohne die sich der Mensch nicht  
 noch regen kondre/ alsobalde da / damit wir unsern Willen  
 So ist es dann die größte Billigkeit von der Welt / daß auch wir  
 me zu willen und gefallen werden; in noch fernere schönem  
 gleich wie er die unbegreifliche Majestät ist / vor dem alle ersch  
 nichts seynde; und daher auch sein Wille / der mit seiner  
 ein Ding / einer unendlichen Hocheit ist; also sollen wir  
 Willen höher achten/ auch uns mehr lassen angelegen seyn/ als  
 wann er auch schaffte nur ein Strohälmlein von der Erden auf  
 das was alle Engel und Menschen immer wollen und begehren

Und  
 auch  
 ring  
 über  
 stlich  
 und  
 gro  
 mplex  
 Den  
 über  
 sch  
 dem  
 in  
 dem  
 v

I I.

## Absatz.

Ein andere Ursach uns mit dem Göttlichen Willen zutrage  
 weil alles / was sich immer zutrage / Ob die  
 zwar mit unendlicher Weisheit / fürerflüchtem  
 und hochheiligsten Anschlägen.

Was sich in  
 der ganzen  
 weiten Welt  
 irgend und  
 über zutrage/  
 kommt von  
 Gott her.

Diese Ursach darinn unterschiedlich sehr schöne Hand  
 lebens Wahrheiten begriffen / halt 3. Theil in sich. Der  
 ist / daß alles / so sich in der weiten Welt zutrage / von  
 kommt / welches ohne aufnam vor allen und allen Dingen / auß  
 Weis sie sich immer begeben / zuversichen ist / die Sünd aller  
 men / die er nicht würcket / sonder allein zulasset. Credece